

Feinarbeit statt Holzhammer

Restauration – Der Groß-Bieberauer Jörg Held arbeitet die Marienstatue für die katholische Kirche in Groß-Zimmern auf

VON THOMAS BACH

GROSS-ZIMMERN. Die Marienstatue mit Jesus-Kind aus der katholischen Kirche in Groß-Zimmern liegt auf einem kleinen Tisch. Das Gesicht schaut starr zur Decke, unter dem Holzrücken liegt eine Filzmatte, um keine Kratzer zu verursachen. Mehr als 200 Jahre ist die geschnitzte Figur alt. Zum hundertjährigen Bestehen der katholischen Kirche in Groß-Zimmern lässt die Pfarrei sie derzeit restaurieren, damit noch einige Jahre hinzu kommen.

Die Werkstatt von Fassmaler- und Vergoldermeister Jörg Held in Groß-Bieberau erinnert dabei allerdings eher an einen Operationssaal als an eine Schreinerei. Das liegt unter anderem auch an den Pinzetten, Skalpellen und Lupen, die in einer Tasche neben Maria liegen. „Das ist Zahnarztbesteck“, sagt Jörg Held und lacht. Feinarbeit statt Holzhammer. In einem Tiegel köchelt auf einer Kochplatte eine milchige Flüssigkeit vor sich hin. „Ausgekochte Fischblase vom Stör“, erklärt Held. Vermischt mit Kreide dient das Gebräu als Untergrund, um den geplatzen Goldlack der Kugel in der Hand des Jesus-Kindes wieder befestigen zu können, damit er nicht abfällt.

Mit einer gewöhnlichen Spritze wird dazu das Gemisch unter die so genannten Spannungsrisse gespritzt. Die Einstichstelle ist da-



Feinarbeit an der Marienstatue. Jörg Held restauriert die Figur für Groß-Zimmern in seiner Werkstatt in Groß-Bieberau.

FOTOS: KARL-HEINZ BÄRTL

bei mit einem speziellen Papier gesichert. Mit einem heißen Spachtel wird anschließend die dünne Goldschicht zurückgedrückt, damit sie wieder auf der Kugel aufliegt. Aber nicht alle Risse an der Gottesmutter werden so bearbeitet. Das abgebrochene

Eckchen am Sockel und der Riss an der linken Fußspitze werden mit Kunstharz behandelt. „Man muss immer abwägen, was besser ist“, sagt Held.

Bis zum großen Festgottesdienst am Sonntag (17.) soll die Statue fertig sein. Wie neu wird sie allerdings danach nicht aussehen, erklärt der Achtundzwanzigjährige: „Wenn wir fertig sind, sieht man nicht, dass wir dran waren.“ Schließlich sei es eine Restauration und keine Neufassung, betont er. „Wir säubern alles und richten es soweit her, dass nichts mehr kaputt geht in den nächsten Jahren“, sagt Jörg Held.

Etwa 60 Arbeitsstunden werden er und Auszubildende Heike Reutter dafür benötigen. „Es ist eine Bestandssicherung“, sagt Held, der für seine Restaurationskenntnisse drei Jahre eine Spezialschule in München besuchte. „Bei diesen Arbeiten muss darauf geachtet werden, so schonend wie möglich vorzugehen“, erklärt er. Alles, was er restauriert, muss

auch wieder rückgängig gemacht werden können. Damit sich spätere Restauratoren nicht mit den Problemen ihrer Vorgänger herumschlagen müssen. Die Marien-Statue aus Groß-Zimmern ist mindestens einmal schon bearbeitet worden, erklärt Held und zeigt auf einen Finger des Jesus-Kindes. Ein heller Fleck ist zu erkennen. „Da ist eine Abplatzung schon übermalt worden“, sagt er. Zudem wurden an bestimmten Stellen die Rußablagerungen an

der Statue bereits in der Vergangenheit weggewaschen und anschließend die vermeintlich sauberen Stellen mit Schutzlack überzogen. Gut gemeint, aber schlecht gemacht. Denn durch den Lack wurde auch der Schmutz konserviert. Und der schadet dem Holz. Held wird den Schmutz entfernen, damit das Jesus-Kind nicht mehr aussieht wie ein Kumpel im Bergbau. Zumindestens hier wird dann die Arbeit von Jörg Held doch sichtbar.

FESTPROGRAMM

Kardinal folgt auf Mundartsänger

GROSS-ZIMMERN. Die Feiern zum 100. Geburtstag der katholischen Kirche in Groß-Zimmern beginnen am Montag (27.) mit der Vorstellung der Festschrift durch Manfred Göbel ab 19.30 Uhr in der Kirche. Die Mundartsänger Otto und Otto präsentieren ein neues Lied, das die Beziehung der Groß-Zimmerner zu ihren beiden Kirch-

türmen beleuchtet. Am Sonntag (3.), dem Weihetag der Kirche, treten alle musikalischen Gruppierungen der Pfarrgemeinde ab 17 Uhr in einem Konzert auf. Am Sonntag (17.) beginnt um 10 Uhr der große Festgottesdienst mit dem Mainzer Bischof Kardinal Karl Lehmann. Anschließend wird das „Fest der Begegnung“ gefeiert.

tb



Mit einer Spritze injiziert Jörg Held ein Gemisch aus Kreide und ausgekochter Störblase unter den Goldlack.